

Bezirksjugendring Oberpfalz

des Bayerischen Jugendrings, KdöR

Von-der-Tann-Straße 13, D – 93047 Regensburg,

Telefon: 0941 / 5999733

Fax: 0941 / 5999734

e-mail: bezjr-opf@t-online.de

<http://www.jugend-regensburg.de/bezjr>

07. Mai 2001

An die Jugendverbände und Jugendorganisationen in Tschechien, die sich gegen Atomkraftwerke engagieren

Solidaritätsadresse an tschechische Jugendverbände zum Thema Kernenergie

In Ostbayern wird derzeit ebenso wie in Österreich sehr viel über das Kraftwerk Temelin diskutiert. Auch unser Gremium, der Bezirksjugendring Oberpfalz, hat auf seiner letzten großen Sitzung mehrheitlich einen Antrag verabschiedet, der sich für die Abschaltung des Atomkraftwerks ausspricht.

Dies bedeutet nicht, dass wir uns in die Angelegenheiten der tschechischen Bürgerinnen und Bürger einmischen wollen. Es geht uns um grenzübergreifende Erfahrungen in der Umweltpolitik.

In den 80er Jahren sollte mitten im Oberpfälzer Wald eine Wiederaufarbeitungsanlage für abgebrannte Kernbrennstäbe entstehen. Große Teile der Bevölkerung protestierten gegen dieses Vorhaben der Regierung, Hunderte erhielten Ordnungsstrafen und Strafanzeigen, weil sie an Blockaden und ähnlichen Aktionen teilgenommen hatten. Die Industrie entschied sich aus wirtschaftlichen Gründen im letzten Moment gegen die früheren Pläne, der Region blieb eine dauernde radioaktive Belastung erspart, bisher: Aktuell wird als möglicher Standort für ein Atom Mülllager der Raum Ostbayern diskutiert.

In Tschechien ist wahrscheinlich auch über die bundesdeutschen Verhandlungen zum Ausstieg aus der Kernenergie berichtet worden. Vom ökologischen Standpunkt aus ist das Ergebnis unbefriedigend: Die deutschen Kernkraftwerke dürfen noch jahrzehntelang weiterhin Strom produzieren. Die großen Proteste gegen die sogenannten Castor-Transporte Ende März haben gezeigt, dass diese Atompolitik von der Bevölkerung nicht akzeptiert wird. Nebenbei bemerkt, es gab dabei einen meldepflichtigen Zwischenfall bei einem der radioaktiven Behälter.

Atomenergie ist unserer Meinung nach in einem auf Gewinn ausgerichteten Wirtschaftssystem nie sicher zu handhaben, z.B. kommen im Ernstfall in Deutschland die Atomfirmen nur für einen Bruchteil der möglichen Schäden in Höhe von geschätzten 10.000 Mrd. DM auf (Mittelbayerische Zeitung, 25.4.2001).

Oft wird derzeit die Sicherheit von Temelin und anderen Reaktoren in Osteuropa mit solchen in Westeuropa verglichen. Die westeuropäischen sollen angeblich sicherer sein, die Wahrscheinlichkeit eines GAUs aufgrund von technischem Versagen liegt nach Angaben der Internationalen Ärzte zur Verhütung eines Atomkriegs (IPPNW) bei 2 Prozent (Mittelbayerische Zeitung, 25.4.2001). Statistiker weisen gleichzeitig darauf hin, dass eine Wahrscheinlichkeitsrate nichts darüber aussagt, **wann** ein GAU eintritt: Es könnte sehr wohl sein, dass es im „sicheren“ Kraftwerk Ohu bei Landshut nächstes Jahr einen verheerenden Unfall gibt, im Kraftwerk Temelin aber nie. Wir wissen auch, dass deutsche Firmen wie zum Beispiel AEG wichtige Technik für Temelin geliefert haben, weitere westliche Firmen zentrale Teile wie die Leitsysteme. Wenn ein Sicherheitsventil im Reaktor Temelin versagt, dann wird es in einem westlichen kaum sicherer sein. Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Herr Michael Müller, hat vor wenigen Tagen in eine ähnliche Richtung formuliert: „Wichtig ist, dass weder so getan wird, als seien GAUs nur in maroden Kraftwerken russischer Bauart möglich, noch dass die Auswirkungen von Tschernobyl bagatellisiert werden“ (Junge Welt, 26.4.2001).

Wichtig wäre also ein gemeinsames Vorgehen in Umweltfragen, die aktuelle Diskussion über die Unterzeichnung des Vertrages von Kyoto zeigt das. Reiche und mächtige Staaten dürfen sich das Recht auf Umweltverschmutzung nicht einfach erkaufen und gleichzeitig schwächere Länder dazu verpflichten, weniger Autos auf den Markt zu bringen oder ähnliches. Genausowenig darf Tschechien genötigt werden, seine Kernreaktoren abzuschalten, während sie im Westen unvermindert weiterlaufen und mit den Jahren auch gefährlicher werden. Die heutigen Jugendlichen werden als Erwachsenen auch immer noch das Problem der Lagerung von Atommüll zu lösen haben.

Viele Jugendliche in der Region beschäftigen sich inzwischen wieder mit dem Thema Kernenergie. Sicher gibt es in Tschechien ähnlich interessierte Heranwachsende. Wir möchten allen diesen Jugendlichen unsere Solidarität mit ihren Aktivitäten übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen
Markus Panzer
Vorsitzender des Bezirksjugendrings

Verteiler:

Diese Solidaritätserklärung wurde an TANDEM, das Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch in Pilsen weitergeleitet und soll von dort in tschechischer Übersetzung ins Internet gestellt werden (<http://tandem.adam.cz>)